

Besprechungen

Katholische Bewegung

Die Katholische Aktion, Materialien und Akten. Von Dr. P. Erhard Schlund O. F. M. H. 8° (142 S.) München 1928, Kösel & Pustet.

Die Internationale Christkönigs-Tagung vom 20. bis 23. September 1928 in Leutesdorf am Rhein. Herausgegeben vom Johannesbund. 8° (154 S.) Leutesdorf am Rhein 1928, Verlag des Johannesbundes.

Unser Laienapostolat, was es ist und was es sein soll. Herausgegeben vom Johannesbund. 8° (320 S.) Leutesdorf am Rhein 1927, Verlag des Johannesbundes. M 6.—

Neue Wege der Seelsorge im Ringen um die Großstadt. Von Leopold Engelhart. 8° (127 S.) Wien 1927, Tyrolia. M 3,30.

Laiene und Laienapostolat, Gedanken eines Laien, aus der Schriftenreihe „Schriften für Seelsorgehilfe“. Von Dr. Albert Franz. 16° (VIII u. 102 S.) Freiburg i. B. 1927, Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe.

Begreiflicherweise können wir für das jüngst in den Brennpunkt getretene große Gebiet der Katholischen Aktion noch nicht auf zusammenfassende Arbeiten hinweisen. Dennoch bietet P. Schlund in seiner Material- und Akten-sammlung eine äußerst wertvolle Grundlage für jeden, der sich über das Wesen der Katholischen Aktion unterrichten will oder gar in ihr arbeiten soll. Die volle Wiedergabe der entsprechenden Dokumente gibt der Schrift die unbedingte Zuverlässigkeit und macht sie unabhängig von persönlichen Auffassungen. Schlund führt seine Arbeit bis unmittelbar vor den Magdeburger Katholikentag, so daß ihr inzwischen lediglich noch die Kundgebung des Nuntius Pacelli über die Katholische Aktion in Magdeburg und das Schreiben des Heiligen Vaters an Kardinal Bertram über die Katholische Aktion in Deutschland vom Dezember 1928 hinzuzufügen sind.

Einen beachtenswerten Versuch, in den Gedankenkreis der Katholischen Aktion, ausgehend vom Königtum Christi und ausgreifend auf verschiedene Nationen, einzudringen, bildet die Christkönigstagung zu Leutesdorf, September 1928. In der Veröffentlichung, die die verschiedenen Referate wiedergibt, verdient be-

sondere Beachtung sowohl wegen des Inhaltes wie wegen der Autorität des Referenten, der auch die genannte Tagung leitete, der Aufsatz „Die Katholische Aktion im Sinne des Heiligen Vaters. Ihre Durchführung in Deutschland“ vom Apostolischen Administrator Prälaten Max Kaller in Schneidemühl. Seine Ausführungen klingen aus in der Sehnsucht nach übernatürlich eingestellten, aber selbständigen und gottesbegeisterten Männern und Frauen nach mehr Leben in unsern deutschen katholischen Organisationen.

Wie solches Leben in Kleinem und kleinstem sich zeigen kann, hatte Prälat Kaller bereits vor einigen Jahren in einem Buch „Unser Laienapostolat in St. Michael, Berlin“ dargestellt. Dieses Buch liegt nunmehr in erweiterter und umgearbeiteter zweiter Ausgabe vor unter dem Titel „Unser Laienapostolat, was es will und wie es sein soll“. Wenn auch noch der Berliner Ursprung, und zwar zum Vorteile des Buches, verschiedentlich zu Tage tritt, so umspannt es jetzt, zum Teil durch die Wahl der Mitarbeiter, zum Teil durch die Wahl der Beispiele, fast das ganze Reich. In klarer, übersichtlicher Durchgestaltung sucht das Buch nicht so sehr in schematischen Abhandlungen wie in lebensvollen Beispielen mitten aus der praktischen Arbeit heraus Geist und Arbeitsfeld des Laienapostels in der ganzen Tiefe und Weite zu entwickeln. Die praktische Arbeit gliedert sich in das Apostolat des Gebetes und der Sühne, das Apostolat des guten Beispiels und das Apostolat der Tat als in die Elemente des Laienapostolats. Das Apostolat der Tat wird dann bis in die letzten Verästelungen einer modernen Großstadtseelsorge aufgezeigt. Praktische Angaben über Ausbildungsmöglichkeiten für Laienhelfer und ein gutes Verzeichnis empfehlenswerter Schriften über und für das Laienapostolat beschließen das zeitgemäße Buch. — Im Anschluß hieran sei auch ein ebenfalls im Johannes-Verlag Leutesdorf erschienener „Praktischer Arbeitsplan für ein modernes Laienapostolat“ von einem Priester der Erzdiözese Freiburg erwähnt. Das kleine Schriftchen (42 S.) enthält einen Zeitplan für das Laienapostolat mit den Aufgaben für jede Woche, jeden Monat, jedes Jahr und von Fall zu Fall.

Eine Ergänzung zu dem aus Berlin geborenen Buche Kallers und seiner Mitarbeiter bietet die Schrift von Leopold Engelhart „Neue Wege der Seelsorge im Ringen um die Groß-

stadt“ — um Wien. Im Gegensatz zu der mehr erzählenden Schreibweise im erstgenannten Buche finden wir hier mehr den knappen, klaren, lehrhaften Aufbau. Zugleich bietet uns der Verfasser bitterernste statistische Einblicke in die verschiedensten Zweige der Religionsbewegung wie auch die Kirchennot Wiens. So berichtet er uns, daß z. B. im 20. Bezirk auf zwei Kirchen noch 85 110, im 14. auf zwei Kirchen sogar 98 708 Seelen kommen. Zum Verstehen und vor allem auch zur gerechten Beurteilung der Verhältnisse bei unsern Wiener Glaubensbrüdern leistet die Schrift wesentliche Dienste. Sie gibt aber, gerade weil sie die gleichen Probleme doch von teilweise wieder anders gelagerten Voraussetzungen aus ansatz, auch für deutsche Verhältnisse viele wertvolle Anregungen und Fingerzeige.

Gleichsam eine Antwort auf die Lehrbücher für das Laienapostolat ist das Schriftchen „Laien und Laienapostolat“ von Dr. Albert Franz, einem Laien, der in eigener Lehre zum Meister wurde. Es ist ein eigener Reiz, von Franz, dem Leiter eines großstädtischen Wohlfahrtsamtes, diese Gedanken zum praktischen Laienapostolat entgegenzunehmen. Er schickt nach einigen Gedanken über die Laienverantwortlichkeit in der religiösen und sozialen Heimatmission seinen praktischen Ausführungen Vorbilder aus der jüngsten Zeit voraus, Professor Ferini in Pavia, Dr. med. Heinrich Hahn in Aachen und die beiden Frauen aus dem Katholischen Fürsorgeverein, Marita Bösch und Mary Le Hanne. Mit tiefem Verständnis für die Großstadt auch in ihren Größern führt er dann ganz besonders den Akademiker in leichter, durch eine ausgedehnte Belesenheit belebter Art in das Apostolatswerk ein. Die Schrift sei ganz besonders unsern jungen Akademikern zur persönlichen Nachahmung empfohlen.

Die katholisch-soziale Bewegung in Deutschland seit der Jahrhundertwende aus der Schriftenreihe „Schriften zur Caritaswissenschaft“. Von Dr. Joseph Schlüter. 8° (X u. 156 S.) Freiburg i. Br. 1928, Caritasverlag. M 5.80

Fünfundzwanzig Jahre katholischer deutscher Frauenbund. Herausgegeben vom Kath. Deutschen Frauenbund. 8° (160 S.) Köln 1928, Selbstverlag. M 1.50

50 Jahre Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse. Von Dr. Wilhelm Ristky. 8° (XVIII u. 256 S.) Düsseldorf 1928, Verlag des Augustinusvereins.

Die Katholische Aktion muß sich, zumal in unsern deutschen Verhältnissen, zuvörderst aus-

wirken durch die und in den bestehenden katholischen Organisationen. Hier bietet nun Schlüter eine klare und übersichtliche Darstellung des katholisch-sozialen Vereinslebens der jüngsten Zeit. Sein Buch unterscheidet sich von den regelmäßig im Kirchlichen Handbuch wiedergegebenen Übersichten und diesen ähnlichen Arbeiten einmal durch einige klare Einführungskapitel in Wesen und Werden der sozialen Bewegung im allgemeinen, sodann durch einen Überblick über das Werden und Wachsen auch der einzelnen Organisation wenigstens im Laufe der letzten Jahrzehnte. Genauigkeit und Literaturnachweis werden zur Zeit von keinem andern ähnlichen Werk übertroffen, in dieser Vollständigkeit von keinem erreicht sein.

Eine Jubelschrift, mit der ganz persönlichen Wärme der Frau verfaßt, ist die Schrift zum silbernen Jubiläum des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Warmes und treues Gedenken der Gründerinnen, die zum Teil ja bereits von uns gegangen sind, wie auch der ersten kleinen Anfänge des Bundes beginnt die lebensvolle Schilderung der Entwicklung des um das Wirken der katholischen Frau in Deutschland so hochverdienten und schon durch seine junge Geschichte als für die katholische Bewegung Deutschlands unentbehrlich bezeugten Bundes. Beigefügte Bilder erhöhen den persönlichen Wert.

Eine Festschrift, besser gesagt ein Festbuch, zum goldenen Jubelfest legt der Augustinusverein vor. Das Buch stellt in seinen ersten beiden Abschnitten eine Geschichte der katholischen Presse und Publizistik im 19. Jahrhundert dar, während die Schlußabschnitte besonders der Kriegs- und Nachkriegszeit gewidmet sind. Der Hauptteil gibt Organisation, Einrichtungen und vor allem das Arbeitsgebiet des Augustinusvereins wieder. Das Werk gibt manchen Aufschluß vonseiten des Augustinusvereins auch über umstrittene Fragen, so das Verhältnis der politischen Presse zu den Pfarrblättern, Anzeigen, speziell Kinoanzeigen, Abonnentenversicherung u. ä. Ebenso wird die Tätigkeit des Vereins als Ständesvertretung im engeren Sinne, also der katholischen Redakteure, Publizisten und Verleger, gewürdigt. Bei der überragenden Bedeutung der Presse für die Katholische Aktion ist gerade im heutigen Augenblicke das Erscheinen dieser gründlichen Arbeit, die trotz ihres Charakters als Jubelschrift sich durch nüchterne Klarheit auszeichnet, besonders zu begrüßen.

Franz Josef Herr, Pfarrer zu Ruppenheim 1778—1837. Von Pfarrer

Karl Röggele. Kl. 8° (277 S.) Karlsruhe 1927, Badenia A.-G.

Franz Josef Ritter von Buß. Von Dr. Anton Regbach. 8° (87 S.) M.-Gladbach 1928, Volksvereinsverlag.

Studien zu Frédéric Dzanam. Von Margarete Rischke. 8° (73 S.) Köln 1927, J. P. Bachem G. m. b. H.

Ketteler, der deutsche Bischof und Sozialreformer. Von Theodor Brauer. Kl. 8° (139 S.) Hamburg 1928, Hanseatische Verlagsanstalt. M 4.80

Katholische Bewegung wird trotz schönster Programme und klarster Anleitungen ungeachtet vollkommenster und in langer Erfahrung gereifter Organisationen nur dann immer von neuem werden, wenn die Menschen erstehen, die sie stets wieder neu vorantragen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es dankbarst zu begrüßen, wenn wir handliche Schilderungen von Trägern der Katholischen Aktion vergangener Zeiten erhalten. Nicht als ob wir das, was sie getan und für ihre Zeit für gut befunden, übernehmen müßten, sondern damit wir an ihrem Beispiel lernen, mit unserer Zeit zu ringen und sie mit den heute gebotenen Mitteln zu meistern. In trübe Zeiten für das katholische Deutschland führt die Lebensgeschichte des Pfarrrektors Herr, wie man vielfach annimmt, eines illegitimen Sprosses des badischen Fürstengeschlechtes, zurück. Herr ist das Beispiel eines mutigen Kämpfers für die kirchliche Freiheit mitten in einer zum Teil völlig trostlosen Zeit. Er lehrt, was es heißt, in jenen Säen. Mußte doch der mit auf seinen Einfluß hin zum ersten Erzbischof von Freiburg ernannte Dr. Bernhard Boll am Ende seiner Regierungszeit dem Heiligen Vater berichten: „*Libertate ecclesiastica privato, iuribus canonici spoliato circumdato ab hostibus religionis . . . mihi nihil superest, quam . . . stratum meum lacrymis meis rigare.*“ (Der kirchlichen Freiheit beraubt, der kirchlichen Rechte beraubt, von Feinden der Religion umzingelt, bleibt mir nur übrig, mein Lager mit Tränen zu neigen.) Solch ein Ausgangspunkt der Katholischen Aktion mag manch einen beschämen, der heute über die schweren Verhältnisse unserer Zeit zagend klagt und nach vergangenen Tagen ausschaut. Insofern erhebt sich der Wert dieses Buches auch über den engeren landsmannschaftlichen Kreis der Erzdiözese Freiburg.

Unmittelbar an die Zeit Herrs knüpft das Leben des großen Katholikenführers Franz Josef Buß an. Man könnte ihn wohl mit Recht den ersten Herold der Katholischen Aktion in Deutschland nennen. Es ist deshalb zu be-

grüßen, daß Regbach ihm zu seinem 50. Todestag, gerade im Jahre, da der Gedanke der Katholischen Aktion in Deutschland neuen Fuß faßte, diese allen Kreisen leicht zugängliche Lebensschilderung gewidmet hat. — Bei den engen Beziehungen und vielfach gegenseitigen Anregungen des deutschen und französischen Katholizismus im ersten Teile des 19. Jahrhunderts, an denen ganz besonders Friedrich Dzanam und sein Werk, die Vinzenzkonferenzen, teilhatten, ist zum Verständnis nicht nur der allgemeinen, sondern auch der deutschen katholischen Bewegung das Leben Dzanams von bleibendem Wert. Margarete Rischke gibt in ihren kurzen Studien einen für die Beurteilung dieses hervorragenden Katholiken durchaus hinreichenden Einblick in sein gesamtes soziales, politisches und wissenschaftliches Wirken. Ihr Eingehen auf seine Beziehungen zur deutschen Wissenschaft zeigt uns diesen Mann zugleich als einen Mahner, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, insbesondere den Katholiken der beiden Nationen, noch vor nicht allzu langer Zeit frei war von jeder Gesinnung des Argwohns und Mißtrauens, erst recht von Haß und Feindschaft.

Einem der gewaltigsten Kämpen der katholischen Bewegung, Bischof Ketteler, widmet Professor Dr. Theodor Brauer eine ebenfalls für weitere Kreise auf Grund der Quellenwerke bearbeitete Schrift. Brauer will durch die Hanseatische Verlagsanstalt das Leben Kettelers auch den weiten nichtkatholischen Kreisen zur Darstellung bringen. Dabei sagt er jedoch mit Recht von sich, daß dessen ungeachtet die tiefe Verehrung des Katholiken vor einem der ganz Großen seines Bekenntnisses bei der Schilderung ihr Wort mitgesprochen hat. Für uns ist es in diesem Zusammenhang von ganz besonderer Bedeutung, daß Brauer gerade den Kämpfer und Ringer mit seiner Zeit in Ketteler herausarbeitet. Er zeigt uns, wie der große Bischof die Probleme des jeweiligen Tages mutig angriff, auch wenn es ihm noch nicht möglich war, letzte oder überhaupt nur Lösungen zu finden. Brauer weist aber auch auf die tiefe Grundhaltung im Wesen Kettelers hin, die eben nichts anderes ist, als die des unermüdbaren, tief mit seinem Volk empfindenden Priesters oder, sagen wir ganz allgemein des Gottesfreiters, der seine Kraft aus seiner Gottverbundenheit und Menschenliebe schöpft.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. XV. Band 1927/28. Herausgegeben von der Zentralstelle für

Kirchliche Statistik des katholischen Deutschlands Köln. 8° (XX u. 421 S.) Freiburg 1928, Herder.

Unentbehrlich für die Kenntnis der katholischen Bewegung in Deutschland, für deren Verständnis und erst recht eine irgendwie leitende Tätigkeit ist die fortlaufende Benützung des Kirchlichen Handbuches für das katholische Deutschland, dessen fünfzehnter Band über die Jahre 1927 und 1928 Aufschluß bringt. Der vorliegende Band bringt zunächst in einem Überblick über das deutsche Missionsfeld wie auch aus der Feder des Leiters des Katholischen Auslandsekretariats, Dr. Max Größer P. S. M., über die „Kirchlich-religiöse Lage des katholischen Auslandsdeutschtums“ wertvolle neue Übersichten. In den jeweils wiederkehrenden Abteilungen bietet in der Zeit der Schulkämpfe „Konfession und Unterrichtswesen“ gute Rückblicke und Zusammenfassungen. Unter der caritativen und sozialen Tätigkeit werden in diesem Jahrgang die Vereine zur Pflege des religiös-kirchlichen Lebens und jene zur Pflege des caritativen Lebens ausführlich und teilweise neu behandelt. Im übrigen beschließt diesen Abschnitt die regelmäßige tabellarische Übersicht des katholischen Vereinswesens in Deutschland. Reiches Material bringen die Abschnitte über die religiösen Orden und Kongregationen, wie der Schlußabschnitt mit dem Ergebnis der offiziellen kirchlichen Statistik Deutschlands von Direktor Josef Sauren. Größtes Interesse darf wie immer die Abteilung „Konfessionsstatistik Deutschlands“ beanspruchen. Sind doch in diesem Bande die Ergebnisse der Konfessionszählung 1925 ganz besonders verwertet. Wir erhalten Aufschluß u. a. über die Konfessionsbewegung seit der letzten Konfessionsstatistik 1910. Wir müssen uns in diesem Rahmen versagen, auf die wertvollen Betrachtungen über das Einwirken der verschiedensten Faktoren im ganzen Reich wie auch in den einzelnen Ländern einzugehen. Insgesamt gehörten den verschiedenen evangelischen Landeskirchen 64,12 gegen 65,98% im Jahre 1910, der römisch-katholischen Kirche 32,36 gegen 32,62% an. Während die Zahl der Conftigen, d. h. fast durchweg Konfessionslosen sich von 0,36 auf 2,48% erhöht hat. Dabei wurde diesmal eine Anzahl von Sekten, wie Adventisten, den evangelischen Gemeinschaften zugezählt, während sie früher unter der Gruppe „Andere Christen“ ihren Platz hatten. Dennoch hat sich auch diese von 0,11 auf 0,14% erhöht. Von weiterem Interesse ist, daß die Gesamtzahl der 1925 geborenen ehelichen Kinder aus rein katholischen Ehen

in Preußen 33,95% ausmachte¹, obwohl die Zahl der rein katholischen Ehen nur 24,27% betrug. Ebenso geht aus der Statistik die große Unfruchtbarkeit der Mischehen hervor, bei 17,04% der Ehen nur 7,77% der ehelich Geborenen. Die Zahl der unehelichen Kinder katholischer Mütter bleibt mit 29,15% erheblich unter dem preußischen Bevölkerungsanteil der Katholiken zurück. Insgesamt kommen für die Jahre 1924/25 auf je eine Eheschließung in Preußen in rein evangelischen Ehen 2,43, in rein katholischen 3,65, in rein israelitischen 2,27 und in sonstigen Ehen 1,49% eheliche Geburten.

Außerst bezeichnend sind auch die Zahlen im Kapitel „Konfession der öffentlichen Beamten“.

Diese wenigen Angaben mögen genügen, um dem Kirchlichen Handbuch weiteste Verbreitung und damit auch die unbedingt notwendige Lebensfähigkeit zu beschaffen bzw. zu erhalten.

Constantin Koppel S. J.

Dominikanisches Geistesleben

Zur Einführung in die religiöse Ideenwelt des Dominikanerordens. Herausgegeben von Patres des St. Josefskollegs Bechta i. D. Bechta in Oldenburg, Albertus Magnus-Verlag.

Der Entschluß der PP. Dominikaner, die reichen und kostbaren Geisteskräfte ihres Ordens durch Ausgaben und Neudrucke seltener Quellschriften weiteren Kreisen zugänglich zu machen, kann nur mit Freuden begrüßt werden und ist alles Dankes wert. Erreichte doch Innerlichkeit, Tugendleben und Wissenschaft in diesem Orden eine besonders hohe, bewundernswerte Blüte. Darum mußte ein solcher Entschluß hochgespannte Erwartungen erwecken, denen, so darf gesagt werden, die bisherigen Veröffentlichungen völlig entsprechen. In Bändchen von nicht zu großem Umfang, in würdigem, geschmackvollem Gewand und gutem Druck, damit auch das erwähnt sei, ist nun schon eine Anzahl von den geplanten Ausgaben erschienen, denen man aufrichtig weite Verbreitung wünschen möchte. An der Spitze der Veröffentlichungen stehen:

Die Briefe des Seligen Jordan von Sachsen. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben von Johannes Mumbauer. 1927. M 3.80

¹ Seite 274, Zeile 6 von oben muß heißen 33,95% statt 39,95%. Seite 274, Zeile 10 von unten muß heißen 34,6% statt 4,6%.